

Hermannstädter Zeitung vereinigt mit dem Siebenbürger Boten.

Inserate
werden in der Administration dieses Blattes (Wintergasse 9) angenommen;
ferner bei den Annoncen-Expeditoren: in Budapest: Haasenstein & Vogler, A. V. Goldberger, in Wien: A. Oepplik, Haasenstein & Vogler, Rudolf Mosse, M. Dukes, H. Schallek, J. Danneberg; in Berlin, Hamburg, Paris: Haasenstein & Vogler; in Frankfurt a/M: Haasenstein & Vogler, G. L. Daube & Co.

Inserationspreis:
Der Raum einer einpaltigen Garnitur kostet beim einmaligen Einsetzen 7 kr., das zweite Mal 6 kr., das dritte Mal 5 kr. 3 B., ercl. der Stempelgebühr à 30 kr.

Ersteinlich, mit Ausnahme der Tage nach Sonn- u. Feiertagen:
Pränumerationspreis:
in loco:
Halbjährig 10 fl. — kr.
Vierteljährig 5 — —
Monatlich 85 — —
Mit Zustellung in's Haus, monatlich 1 — —
Einzelne Nummern 5 kr.
Mit Postverendung:
im Inland:
Halbjährig 7 fl. — kr.
Vierteljährig 3 — 50 —
im Ausland:
Halbjährig 9 fl. — kr.
Vierteljährig 4 — 50 —
Für die Redaction verantwortlich: Adolf Reissenberger.
Manuscripte werden nicht zurückgeleitet; unfrankirte Briefe nicht angenommen.

Pränumerations-Bureau: In Medias bei J. Hedrich's Erben, Buchbinder; in Altbach bei Herrn Josef Wagner, Kaufmann; in Klausenburg bei Herrn Johann Stein, Buchbinder; in Sibitz bei Herrn M. Haupt, Buchbinder; in Kronstadt bei Herrn Heinrich Zeldner, Buchbinder; in loco, Unterstadt, bei Herrn Ludwig Kurovsky, Kaufmann, Schmieggasse Nr. 17, wozelbst die Abonnements-Beiträge franco erbeten werden.

N^o. 254. Hermannstadt, Donnerstag den 30. October 1890. 106. Jahrgang.

Pränumerations-Einladung
auf die
„Hermannstädter Zeitung“ ver. m. d. „Siebenbürger Boten“.
In loco: — fl. 85 kr. Für den Monat November
1 fl. — kr. Mit Zustellung in's Haus.
Mit Postverendung: 1 fl. 20 kr.

Der Wiederzujammentritt der französischen Kammer.
Die französischen Parlamentarier verdienen bekanntlich jeden anderen Vorwurf mit mehr Recht, als den, der Presse gegenüber zugeknöpft zu sein. Man ist deshalb jedesmal, wenn die Kammer nach den Ferien wieder zusammentritt, über die Stimmung und die Absichten der einzelnen Gruppen durch die Leitartikel der Zeitungen oder durch Interviews bereits im Voraus unterrichtet. Auch dieses Mal hatte man es nicht erst nötig, den Verlauf der ersten Kammeritzungen abzuwarten, um sich über die Lage ein Urtheil zu bilden. Man war über dieselbe hinreichend im Voraus unterrichtet und auch wir können daher ohne Furcht, durch die Ereignisse dementirt zu werden, den wahrheitsgemäßen Verlauf der Debatten bezüglich der Fragen, von denen wir bis jetzt wissen, daß sie zur Discussion gelangen werden, bereits heute angeben.

Zunächst muß festgestellt werden, daß alle Parteien entschlossen sind, eine Cabinetskrise, sowohl eine partielle, als eine totale, zu vermeiden. Nur die Bontlangisten, die heute kaum noch mitzählen, und einige wenige Heißsporne der äußersten Rechten und Linken setzen sich den Bestrebungen entgegen, Schwierigkeiten zu vermeiden, über die das Ministerium fallen könnte. Die Majorität hat daher mit aufrichtiger Gemüthsruhe und Erleichterung die neuen Steuerobjecte Rouvier's, durch welche ohne weitere Belastung der Massen und ohne außerordentliche Finanzoperationen das Gleichgewicht in dem Budget hergestellt wird, begrüßt und wird denselben freudig ihre Zustimmung geben. Die Budgetdebatte dürfte somit, mit Ausnahme der Berathung des Marine-Etat's, ziemlich glatt und rasch verlaufen, und trotz der recht aufgeregten Sprache der Journale und der gereizten Erklärungen einiger Parlamentarier über die nachlässige und kostspielige Marineverwaltung wird es der Regierung nicht allzu schwer fallen, auch in dieser Sache sich mit den Volksvertretern zu verständigen.

Bei der Berathung der verschiedenen Interpellationen, mit denen sich die Kammer sofort zu beschäftigen haben wird, dürfte es gleichfalls zu keinen gefährlichen Verwicklungen kommen. Die Radicales, welche neue strenge Maßregeln gegen die Personen, die unter der Führung Boulanger's einen Gewaltstreik gegen die Republik unternahmen wollten, verlangen, ebenso wie ihre Antipoden, die eine Revision des bekannten Hochverratsprocesses zu beantragen beabsichtigen, werden in der Kammer wenig Gegenliebe finden. Man wünscht endlich mit den alten Geschichten aufzuräumen und nicht immer von Neuem die Aufmerksamkeit der Massen auf dieselben hinzulenken.

Es ist wahrscheinlich, daß einige Deputirte durch Interpellationen auch eine Erklärung der Regierung über die auswärtige Politik und über

die Lage in Europa zu erhalten suchen werden. Es soll noch einmal über das englisch-französische Abkommen in der Sanzibar-Angelegenheit und wahrscheinlich auch über die Besetzung Egyptens durch die Engländer eine Aeußerung des Ministers des Auswärtigen geordert werden. Da über diese Angelegenheiten sich indessen wesentlich Neues nicht sagen läßt, so werden sich die Deputirten wohl oder übel mit den bekannten banalen Ministerial-Erklärungen begnügen müssen.

Man wird wohl auch vor den Interpellationen über Marocco, Tripolis und Armenien, von denen man in den letzten Tagen viel spricht, keine großen Besorgnisse zu hegen brauchen. Herr Ribot wird doch schließlich, wenn Fragen über diese Länder und Absichten über Interventionen anderer Mächte in den Angelegenheiten derselben an ihn gerichtet werden sollten, nur die Erklärung abgeben können, daß er sich in diese Fragen nicht einzumischen habe, daß er aber die Interessen Frankreichs jedenfalls kräftig schützen und vertreten werde.

Wie bemerkt, werden die Discussionen über das Budget und über die Interpellationen nicht allzu viel Zeit in Anspruch nehmen. Die Deputirten werden somit reichlich Gelegenheit haben, an den zahlreichen, seit Jahren liegen gebliebenen Gesetzes-Vorschlägen und Reformen zu arbeiten. Die berichtigte Verfassungs-Revision wird selbstredend gleichfalls wieder zur Discussion gestellt werden. Ist doch ein gutes Duzend Vorschläge über dieselbe in den letzten Jahren eingebracht worden, ohne daß sie bisher in Berücksichtigung gezogen worden wären. Sie alle werden voraussichtlich gelegentlich der Berathung des Hubbard'schen Antrages, der Senat solle, wie die Kammer, aus dem allgemeinen Stimmrecht hervorgehen, der wohlverdienten Vergessenheit entzogen und wiederum scharf und hitzig discutirt werden. Resultate werden alle diese Schärmmügel sicherlich nicht haben, da die Majorität jeder Revision der Verfassung im Princip feindlich gegenübersteht.

Vielleicht wird dagegen der Ausbau der socialen Gesetzgebung in Angriff genommen werden. Man hat in Paris mit gespannter Aufmerksamkeit die Verhandlungen des socialistischen Parteitages in Halle verfolgt und ist zu dem Schluß gelangt, daß die Forderungen der Arbeitermassen nicht länger völlig unberücksichtigt gelassen werden können. Die politische Freiheit, welche die Republik gewährt, genüge denselben nicht mehr, und man müsse versuchen, um einer socialen Revolution vorzubeugen, auch die materielle Lage der „Enterben“ zu verbessern. An Vorschlägen, die Massen zu befriedigen, fehlt es nicht: man will das öffentliche Unterrichts- und Fondswesen in einer Weise regeln, daß in Zukunft jeder strebsame Arbeiter gegen Noth und Entbehrungen gesichert sei. Staatliche Alters- und Unfall-Versicherung soll eingeführt, die Arbeitszeit geregelt werden.

Aber alle diese Projekte sind so vag gehalten, daß ein Eingehen auf dieselben zur Zeit noch vollkommen unmöglich ist. Warten wir ab, bis greifbare Vorschläge in dieser Hinsicht eingebracht werden. Mit Phasen und Verprechungen wird man die unzufriedenen Elemente um so weniger beschwichtigen, als die Kammer entschlossen ist, an einer rigorosen Schutzpolitik festzuhalten, welche die Lebensmittel und Rohmaterialien vertheuert. Wegen dieser Schutzoll-Projecte herrscht unter der städtischen Bevölkerung Frankreichs große Erbitterung.

Politische Uebersicht.

Wie die „Kölnische Zeitung“ meldet, haben die im Reichsamte gepflogenen Verhandlungen über einen Handelsvertrag zwischen Deutschland und Oesterreich-Ungarn bisher lediglich die gegenseitigen Wünsche festgelegt, sowie der Erörterung gegolten, wieweit denselben entsprochen werden könne. Die Verhandlungen nehmen einen langamen Verlauf, weil man über die Schwierigkeiten, welche Artikel XI des Franzfurter Vertrags geschaffen, nicht fortkommt. Einstweilen wird daran festgehalten, daß zu Beginn des nächsten Jahres vier gemeinsame Verhandlungs-Commissionen in Deutschland und Oesterreich-Ungarn eingesetzt werden sollen.

Ueber eine stürmische Sitzung im mährischen Landtage wird unterm 25. d. aus Brünn gemeldet: Bei der Berathung über die Landes-Mittelschulen bezeichnete Abgeordneter Jaczef es als eine Ungerechtigkeit und eine Beleidigung der tschechischen Bevölkerung, daß in Mähren, trotzdem die tschechische Bevölkerung in ecclatanter Majorität sei, zwölf deutsche und nur sechs tschechische Landes-Mittelschulen existiren. Dieser Zustand sei durch eine Partei herbeigeführt worden, welche parteiisch vorgeht und sich grober Gewaltthaten schuldig mache, was eine Schande sei. Abgeordneter Promber will auf die leidenschaftlichen Ausdrücke des Vorredners nicht weiter eingehen, aber erklären muß er, daß es eine Denunciation sei. Bei diesen Worten erhebt sich ein ungeheurer Lärm im Hause. Von den Tischen erschallen die Rufe: „Zur Ordnung rufen! Zurücknehmen!“ Auf der linken Seite: „So ist es! Ausreden lassen!“ gerufen. Der Landeshauptmann schwingt vergebens die Glocke, der Sturm läßt sich nicht beschwichtigen. Abgeordneter Jaczef eilt zum Landeshauptmann und verlangt den Ordnungsruf für Promber. Der Landeshauptmann sagt zu Dr. Promber: Ich bitte, das Wort „Denunciation“ zurückzunehmen, weil dies ein beleidigender Ausdruck ist. Abgeordneter Dr. Promber erwiderte sodann in sachlicher Weise auf die Ausführungen Jaczef's. Die Abstimmung ergab eine große Majorität gegen die Herren Jaczef und Conforten.

Nach dem am 25. d. vorgelegten allgemeinen Zolltarif würde sich Frankreich bezüglich einiger Tarifposten, wie derjenigen auf Cerealien und Vieh, die Actionsfreiheit vorbehalten. Der Zollfuß auf das Vieh nach dem Gewichte wird durch den Zoll nach Stück ersetzt. Wolle und Häute sind zollfrei. Delige Körner werden nach den erhöhten Zollsätzen auf Delfe taxirt. Rohes Schafwolle, Baumwolle, dann Flach, Hanf und Jute sind zollfrei. Die Zollsätze auf Holz werden erhöht, diejenigen auf Steinbohlen bleiben, wie sie jetzt sind, bestehen. Die Zollsätze auf Stahl werden herabgesetzt. Chemische Producte werden im status quo erhalten. Die Zölle auf fremdländische Weine werden nach dem Alkoholgehalt berechnet. Der Zoll auf Bier wird erhöht und die Zollsätze auf gewebten und gesponnenen Flach und Hanf, sowie auf Erzeugnisse der Baumwollen-Industrie nach dem Schutzolltarif des Gesetzes vom Jahre 1881 behandelt.

Der französische Ministerrath begann die Ausarbeitung eines Gesetzesentwurfes, wonach die festen Plätze verhalten werden sollen, einen permanenten Verpflegsdienst einzurichten.

„Journal des Debats“ behauptet, daß die Regierung nicht den Classen-Maximaltarif vorgelegt habe, der allein rationell gewesen wäre, während bei Anwendung des Minimaltarifs jede Modification den Charakter einer feindseligen Maßregel annehmen müßte. Es sei unbegreiflich, daß die Regierung dem Parlamente freiwillig vorschläge, sie in ihrer constitutionellen Actionsfreiheit zu behindern. Die Reform des Zollregimes beginne mit der Abdication der Regierung, welche dieselbe unternommen.

In einer Polemik gegen die oppositionellen Journale erklärt die „Riforma“, die Zusammenkunft Capri's mit Crispi sei angefaßt der zwischen Italien und dem Deutschen Reiche, sowie zwischen den beiderseitigen Regierungen herrschenden Beziehungen eine sehr natürliche. Seit dem 6. Juli hat der deutsche Botschafter Graf Solms Crispi gegenüber dem Wunsche Capri's Ausdruck gegeben, zu einer mündlichen Be-

Feuilleton.

Der einzige Sohn. Novelle von F. Doucet. (8. Fortsetzung.)

Vor Allem stand er gleich am nächsten Morgen völlig verwandelt vor ihr. Der Rauch war ausgeblasen, er hatte mit den Eltern ganz verständlich gesprochen, sie um Verzeihung und zugleich um Erlaubniß gebeten, hier bei ihnen zu bleiben, ein Leben neuer Thätigkeit, ernsten Strebens zu beginnen, und ihnen dazu mit heiligen Beteuerungen solche Versprechen gemacht, daß sie längst verziehen hatten und jetzt nur darauf aus waren, Alles mit ihm wieder in's Gleiche zu bringen.

Was ihn so schnell gezähmt und verwandelt, blieb ihrer Kurzsichtigkeit freilich verborgen. Wer hätte auch denken können, daß er, sich den bleiernem Schlaf aus den Augen reißend und vom Fenster den Garten betrachtend, der um die Rampe her in Düst und Farben lag, Mariechen entdeckt und wunderniedlich gefunden hatte. Als bald war die Mutter zu ihr getreten, und Arm in Arm wandelten die Beiden zwischen den blühenden Beeten hin. Wie ein Blitz ging es ihm in den Kopf: „Ah, das Cousinchen, von dem man mir schrieb,“ und zugleich der Entschluß, sich ihr zu nähern.

Ein Hauch der Reinheit umwob ihr Angesicht, ihr Wesen. Auch das entging ihm nicht. Dazu der Anblick der Mutter, der ihn doch rührte. Es ward der Wunsch in ihm lebendig, einen Sprung zu thun in eine bessere Zukunft, den Faden zu ergreifen, der ihm wie von unsichtbaren Händen zugeworfen ward, indem er mit immer erhöhter Aufmerksamkeit das reine edle Mädchenbild erblickte. Er hatte auch in der That zu viel erlitten, zu viel durchgemacht, als daß es ihm nicht wie ein Zug berauschender Jugendluft durch die Seele gezogen wäre, wie er auf einmal wieder im sicheren Hafen des Vaterhauses sich befand, dem ein solch reizendes Wesen als willkommene Zugabe angebot.

Mariechen trug ein leichtes Häubchen auf dem Scheitel, ihre Gestalt war von einem hellen Morgenkleide umwollt. So trat sie ihm zögernd und erröthend entgegen, wie er ihr, zwischen Vater und Mutter daher kommend, guten Morgen bot und sie für sein unpassendes Benehmen am vorigen Abend um Verzeihung bat.

Eine Zeit anerkenntwerther Thätigkeit begann für Arthur. Getreu seinen Versprechungen, mied er die alten Genossen seiner Jugendthorheiten, deren Wahl einst das Entsetzen der elterlichen Freunde gewesen war. In den Bureau hatte ihm der Vater, um ihn auf die Probe zu stellen, ein Plätzchen angewiesen. Er zeigte ein Eiskleisch, das auch die Mißtrauischen in Erstaunen setzte. Seine Abende verbrachte er fast ausnahmslos im Familienkreise, und die Mutter, wie Tante Jettchen sahen die Zukunft im rosigem Lichte. Letztere nannte ihn wie ehemals ihren einzigen Jungen, und wie in alten Tagen bestand zwischen ihr und ihm ein lebensvolleres Verhältniß, als mit der Mutter, die ihn immer zärtlich behandelte, ohne die Ader der Schwester zu besitzen, die ihren Liebsjungen eine bald factische, bald komische Färbung gab und sich mit ihm auf näherem Fuße hielt. Von ihr nahm er Manches hin, was ihm aus dem Munde der Mutter ärgerlich war und ihn aus dem des Vaters aufbrachte. So ward sie eine Art Vermittlerin zwischen ihm und ihnen, eine Rolle, die sie desto leichter durchführte, als er von jeher den Eindruck eines für ihn durch's Feuer gehenden Wohlwollens von ihr hatte und auch jetzt stets auf ihren Schutz, ihre Fürsprache rechnen konnte. Da er bald bemerkte, wie sie es liebte, an Mariechen herumzuputzen und zu verbessern, reizte er sie neckisch, das Gleiche an ihm zu thun. Scham wußte er dann ganz gelegentlich das lebhaftes Mädchen spielenden Zwanges in ein Complot gegen die Tante zu ziehen, so daß sie Beide kleine lustige Heimlichkeiten miteinander hatten, die ihnen unvermerkt zur Annäherung dienten. Diese sich zu sichern, ging er sehr behutsam und allmählich vor, aber um so zäher, je mehr sie sich ihm zu entziehen suchte.

Es bestand von ihrer Seite keine Feindseligkeit gegen ihn. Sie kannte sein Vorleben nicht und konnte sich über ihn nicht beschweren, da er weder unartig, noch aufdringlich war. Aber er war ihr zum mindesten gleichgiltig,

ja, eine gewisse unklare Abneigung wurzelte ihr im Innern, die genährt ward durch allerhand Spuren der Leichtfertigkeit, Oberflächlichkeit, Prahlerei und Unwahrhaftigkeit in seinem Wesen. Im Uebrigen begegnete sie ihm freundlich, wie es dem einzigen, von Mutter und Tante fast angebeteten Sohne des Hauses zukam und auch in ihrer offenen, herzlichen Natur lag.

Auf den Referendar von Lichtenhain hatte die Tante eine Bitte, seit sie wahrgenommen, daß er den Damen von Abel, wenn sie wie er Gäste des Hauses waren, beim Abschied die Hand küßte, ihrer Schwester aber, als Dame des Hauses, einfach die Hand schüttelte, und gar erst, als er sich einmal über ihre Hand wie zum Kusse geneigt, dann aber, wie wenn er ein großes Versehen begangen, sie dicht vor seinen Lippen fallen ließ. Sie nannte ihn in ihrer drolligen, eifernden Art nur „den Kujon“.

Noch ehe der geliebte Neffe, dessen Untugenden sie theils aus seiner Gutmüthigkeit, theils aus seiner Genialität herleitete, wie ein herabgefallener Stern wieder auf dem Schauplatz erschienen war, hatte Tante Jettchen sich ernstlich vorgenommen, dem Kujon auf die Finger zu trommeln, ihm den Marjch zu blasen, wenn er wirklich seine Hand nach Mariechen ausstreckte. Ihre Vorbereitungen zu dem Handstreich waren längst getroffen, Schwager und Schwester waren entsprechend bearbeitet, und sie freute sich darauf, den Kujon mit langer Nase abziehen zu sehen. Lieber gar nicht heiraten, als solchen Kujon, war ihre Lojung für das „Kind“, das ganz andere Bemerker anziehen konnte. Und was wollte es? Hatte sie denn geheiratet? Ob sie getont? Wie eine! O wie oft! Aber sie hatte es weislich gelassen, und ohne dem „Kinde“ Vorschriften darin machen zu wollen, mußte sie doch sagen, lieber nicht, als solchen, der Raupen im Kopfe hatte und eine leere Börse dazu.

Mariechen dachte freilich ganz anders. Sie süßte sich geliebt und liebte wieder, und was sie that, das kam aus voller Seele bei ihr, ohne Berechnung.

Mit ängstlichem Herzklopfen gewahrte sie, daß mit Arthur ihrem Glück ein neuer Gegner erwachsen sei. Denn er hegte bald die ausgesprochenste Abneigung gegen den Referendar, „den grünen Jungen“.

(Fortsetzung folgt.)

Sprechung mit ihm nach Italien zu kommen. Als Caprioli am 4. October Crispi zu seinem Namensfeste beglückwünschte, erneuerte Caprioli diesen Wunsch, dessen Ausführung bisher durch dringende Arbeiten verhindert wurde.

Papst Leo XIII. hat das Domcapitel von Posen beauftragt, für die Neuweisung des dortigen Bisthums eine neue Candidatenliste auszuarbeiten.

Ein Decret ruft das englische Parlament für den 25. November ein.

Die Verhandlungen die in der vergangenen Woche zwischen der Regentenschaft und der Regierung wegen Feststellung einer dem König Milan aus der Staatscasse zu gewährenden Jahresapanage geführt wurden, sind zu gedeihlichen Abschlüssen gelangt. Demgemäß wird die Regierung bereits in einer der ersten Sitzungen der demnächst zusammentretenden Sclupina einen Gesetzentwurf im obigen Sinne einbringen und hofft man, daß dessen Annahme umso eher erfolgen werde, als es den Regenten gelungen ist, auch Herrn Pafics für das Project zu gewinnen. Trotzdem beschloß die serbischen Regierungskreise die Geheimhaltung der hierauf bezüglichen Beschlüsse.

Der Proceß gegen zehn des Hochverraths angeklagte Armenier wurde am 25. d. nach dreitägiger Verhandlung beendet. Der Criminalgerichtshof in Stambul fällt folgendes Urtheil: In Erwägung, daß sich die Angeklagten an dem revolutionären Comité beteiligten, welches bezweckte, einen Theil der Türkei als unabhängigen Staat unter dem Namen Armenien zu constituiren; in Erwägung, daß dieselben, um zu diesem Ziele zu gelangen, revolutionäre Acte, wie die Amterhebung von Soldaten, Mord, Beunruhigung der Gemüther der Armenier zu Schulden kommen ließen; in Erwägung, daß der Angeklagte Gagop überdies den Versuch machte, den Priester Sontias in Rumkapu zu ermorden und ein Angeklagter revolutionäre Schriftstücke mitführte, deren er sich im Augenblicke der Verhaftung entledigen wollte und daß in der Wohnung desselben ebensolche Schriftstücke vorgefunden wurden: werden vier Angeklagte zum Tode, die Uebrigen zu 7-8-jähriger Kerkerstrafe verurtheilt. Wie verlautet, dürften die Todesstrafen kaum vollzogen werden.

In Belgrad der Regierungskreise wird das vor einiger Zeit wiederholt aufgetauchte Gerücht, der Czar hätte Serbien die vor Kurzem aus Rußland angelangten 80.000 Berdangewehre nachträglich zum Geschenke gemacht, entschieden bestritten, wobei man auf die Thatsache hinweist, daß Serbien für die erhaltenen Gewehre bereits eine Million Francs erlegt habe, welcher Betrag provisorisch der Caffe der Salzmopolverwaltung entlehnt worden sein soll.

Aus dem Reichstage.

Budapest, 27. October.

Präsident theilt vorerst ein Schreiben Georg Szathmari's mit, laut welchem derselbe in Folge seiner Ernennung zum Sectionsrath des Cultus- und Unterrichtsministeriums als Abgeordneter mandat, sowie auch auf die im Abgeordnetenhaus innegehabte Schriftführerstelle und als Mitglied der vierten Gerichtscommission resignirt.

Dient zur Kenntniß und wird die Neuwahl im Debaer Bezirk angeordnet.

Präsident unterbreitet eine Zuschrift des Minister-Präsidenten, wonach Se. Majestät der König für die aus Anlaß des a. h. Namensfestes ausgesprochenen huldvollen Glückwünsche des Hauses den Dank auszusprechen geruhet.

Wird mit huldvoller Ehrfurcht zur Kenntniß genommen.

Der Handelsminister hat ein Exemplar der hinsichtlich der Manipulation der Fachbibliothek des königlich ungarischen statistischen Amtes erlassenen „Instruction“ überreicht.

Wird in der Bibliothek des Hauses hinterlegt.

Der Cultus- und Unterrichtsminister hat für die Abgeordneten je ein Exemplar des Berichtes in Angelegenheit der Regelung der Collegien-gelder und der Bezüge der Professoren an der Budapester Universität übermittleit.

Präsident unterbreitet die Petitionen der Comitae Raab, Hajdu, Gebes, Szepes und Udbarhely in Angelegenheit der Einführung des billigen Viehfalles.

Das Gonter Comitae petitionirt um die Aufrechterhaltung der Autonomie und der freien Beamtenwahl der Comitae.

Die Stadt Presburg petitionirt um die Aufhebung der Verordnung des Finanzministers betreffend die Besteuerung der nach dem Wasserconsum entrichteten Gebühren.

Präsident unterbreitet schließlich die Petitionen der Gemeinden Szerbely, Felső-Lendva, Breštovac, Külek, Döbög u. A. in Angelegenheit der Mobilisation des G. A. LIII: 1868.

Die Petitionen werden dem Petitions-Ausschusse zugewiesen.

Minister Graf Albin Csaky unterbreitet das erste Heft des XIX. Berichtes über den Zustand des öffentlichen Unterrichtes im Jahre 1889.

Der Bericht geht an den Unterrichts-Ausschuß.

Finanzminister Alexander Bekerele unterbreitet einen Gesetzentwurf über die den Weinbauflächen zu gewährenden neuen staatl. Begünstigungen.

Geht an den Finanz- und volkswirtschaftlichen Ausschuß.

Präsident macht dem Hause seine Vorschläge in Betreff der nächsten Berathungs-Ordnung. Der Bericht des Finanz-Ausschusses über das 1891er Staatsbudget ist bereits gedruckt und wird bis zum Donnerstag vertheilt sein. Präsident beantragt, daß die Budget-Debatte auf den 4. November anberaumt werde. (Allgemeine Zustimmung.)

In Folge der Mandatsniederlegung des Abgeordneten Georg Szathmari wird ein Schriftführer, ein Mitglied der IV. Gerichtscommission, ein Mitglied des Unterrichts-Ausschusses zu wählen sein; im Diarimus-Ausschusse und in anderen Ausschüssen sind gleichfalls Lücken auszufüllen. Diese Ergänzungswahlen werden für die nächste am Mittwoch um 10 Uhr stattfindende Sitzung anberaumt. In derselben Sitzung kommen die Vorlagen über den mit Italien geschlossenen Vertrag betreffend den gegenseitigen Schutz des literarischen und artistischen Eigenthums, sowie über die Einhebung und Manipulation der von den Gerichten in Strafsachen auflaufenden Kosten zur Verhandlung.

Romänu-Confereuz.

Hermannstadt, 23. October.

Gleichwie gestern waren auch heute die Logenräume von einem zahlreichen Damenstrome besetzt. Im Innern des Saales hatten sich diesmal außer den Delegirten viele Landleute aus der Umgebung und die Jöglinge des hiesigen gr.-or. theologischen Seminars als Zuhörer eingefunden.

Um 5 Uhr erschien, mit Setaresca-Kufen begrüßt, das Bureau.

Babes theilt mit, daß er das Referat der Dreißiger-Commission übernommen habe, daher den Vorsitz dem Vicepräsidenten Georg v. Pop übergebe.

Vicepräsident Pop läßt die aus Wien von der dortigen romänischen Jugend, aus Dravisa, Weiskirchen, Abrudbanya, Severin (bei Dravisa), Offenbanya, Arad, aus der Umgebung von Dravisa, Nahod, Karanjes und Tekendorf eingelangten Begrüßungs-Telegramme zur Verlesung bringen, welche unter Hochrufen zur Kenntniß genommen werden.

Babes erstattet dann Namens der Dreißiger-Commission Bericht, dessen Tenor darin gipfelt, daß unter den gegenwärtigen Verhältnissen eine Annäherung an die Macht, ein Pactiren mit derselben nicht möglich sei, es wäre denn, daß die romänische Nation capituliren, die berechtigten An-

sprüche auf die Bedingungen ihrer Existenz aufgeben wollte. Es bleibe daher nichts übrig, als sich für die im Programme von 1881-87 festgestellte passive Resistenz zu entscheiden. Er beleuchtet im weiteren Verlaufe seiner Rede die Eingriffe der Regierung in die nationalen Schul- und Kirchenangelegenheiten und bezeichnet das Vorgehen des Cultusministers als absolutistisch. Betreffs des Memorandums an allerhöchsten Thron erachtet die Commission für notwendig, vorerst die öffentliche Meinung aufzuklären und zu gewinnen. Die Romänen haben keinen Groll gegen das ungarische Volk, im Gegentheil: sie lieben und achten es; durch falsche Argumente werden die Ungarn über die Absichten der Romänen irreführt, indem man ihnen den Glauben beibringen will, man könne die Romänen magyarisiren. Jahrhunderte lang war ihre Liturgie slavisch, sie sind trotzdem nicht entnationalisirt worden, umsoweniger werde dies jetzt möglich sein.

Die Versammlung nahm nach der unter wiederholten Beifallsausbrüchen aufgenommenen Rede des Berichterstatters folgende, von der Dreißiger-Commission empfohlene Beschlussträge einhellig an:

1. Die Versammlung nimmt den in der Sitzung vom 27. October 1890 vorgelegten Bericht zur Kenntniß.

II. Auf Grund dieses Berichtes hält die Versammlung das in den Conferenzen vom Jahre 1881, 1884 und 1887 festgestellte National-Programm in seinem ganzen Umfange unverändert aufrecht.

III. Mit der Beschaffung der geeigneten Mittel zur Förderung der nationalen Interessen und der Durchführung seiner gegenwärtigen Beschlüsse betraut die Conferenz sein Centralcomité, welchem sie ihre volle Unterstützung zuwenden wird.

IV. Die Generalconferenz der Nationalpartei genehmigt die Gründe, aus welchen das Centralcomité es bisher nicht für opportun gehalten hat, das Memorandum an den allerhöchsten Thron zu unterbreiten. Gleichzeitig wird in Berücksichtigung der schwieriger gewordenen Situation die Zahl der Central-Comité-Mitglieder auf 25 erhöht und beauftragt die Versammlung das Comité, ein politisches Memorandum zu veröffentlichen, welches alle Beschwerden des romänischen Volkes enthalten soll; die Unterbreitung der Beschwerden an den allerhöchsten Thron soll zu dem geeigneten Zeitpunkt erfolgen.

Nach einer Pause von zehn Minuten begründete

Babes in oft applaudirter Rede die von der Dreißiger-Commission der Generalconferenz zur Annahme empfohlenen folgenden Erklärungen:

1. Vermöge unserer politischen, nationalen und kulturellen Situation fällt uns eine bedeutende Rolle zu. Kraft dieser unserer Bedeutung, deren wir uns bewußt sind, erheben wir unsere Stimme, damit dieselbe in Dfenpost, in Wien, ja auch in den leitenden Kreisen der europäischen Politik gehört und verstanden wird.

2. Wir sind und fühlen uns als Mitglieder einer großen romänischen Familie von über 11 Millionen Seelen. Als Mitglieder dieser Familie erstreben wir die materielle und kulturelle Entwicklung des Romänenthums, erstreben wir die Bewahrung unseres Volkes vor allen fremden Einflüssen. Trotz alledem leugnen wir, daß wir sogenannte dacoromänische Tendenzen haben. Wir gehören der österreichisch-ungarischen Monarchie an und sind getreue Unterthanen der habsburgischen Krone.

3. Wir wünschen ein glückliches Vaterland, ein starkes Oesterreich-Ungarn, dessen gute und nützliche Bürger wir sein wollen. Wir verlangen aber, daß man uns gegenüber zum mindesten die Rechte des Vaterlandes mit all' seinen Konsequenzen anerkenne und daß man uns nicht der blinden Leidenschaft unserer Gegner, die offenkundig an unserer Vernichtung arbeiten, überlasse.

4. Wir streben nicht nach einer Vereinigung mit unseren Brüdern von jenseits, sondern wünschen eine möglichst enge Verbindung des Königreichs Rumänien mit der habsburgischen Monarchie. Wir wünschen eine wirtschaftliche Einigung und mißbilligen die zum offensibaren Nachtheile beider Staaten errichteten Zollschranken.

5. Wir wünschen die Aufrechterhaltung der guten Beziehungen mit Rumänien auf politischem Gebiete. Wir unterstützen den Abschluß einer Militärconvention.

6. Diese Aufgaben der Monarchie können nicht erreicht werden, so lange die Unzufriedenheit der Romänen in diesem Staate fortbesteht.

7. Die Romänen wenden sich an alle Nationalitäten der Monarchie, damit diese sich in ihrem eigenen Interesse mit den Postulaten der Romänen solidarisch erklären.

8. In der Besthälfte der Monarchie ist die Idee des Nationalitäten-ausgleiches durchgedrungen.

9. Das romänische Element hat eine Bedeutung für die Tripelallianz, und dieser Bedeutung wird wir uns bewußt. Je freier wir uns entwickeln können, desto stärker wird der Damm sein, den wir jedweder fremden Invasion entgegenstellen können.

Die Conferenz macht diese Erklärungen einmützig zu den ihrigen und stimmt in das vom Referenten Babes auf das Vaterland, den König und die Monarchie ausgebrachte Hoch begeistert ein.

Mit Acclamation werden zu Mitgliedern des Central-Wahlcomités gewählt: B. Babes, Dr. Ratiu, Corcian, G. Pop, Dr. Lucacia, Eugen Brote, N. Cristea, Dr. Barcian, Dr. Diaconovici, Brendicean, Dr. Mihu, Rotariu, Oncu, Dr. Mihályi, Dr. G. Popa, Vongin-Josfu, M. Popovici, J. G. Pop, N. Jgnat, A. Filip, Dr. Muresian, Csats, P. Barbu, A. Cosma.

Babes, der mittlerweile den Vorsitz wieder eingenommen hatte, dankt den Erschienenen für ihre Mitwirkung.

Ueber Antrag Rotariu's votirt die Versammlung dem Präsidium und dem Bureau Dank, worauf die Conferenz ihren gänzlichen Abschluß fand.

November-Abancement.

Seine k. und k. apostolische Majestät geruhen allergnädigst Seine k. und k. Hoheit den Herrn Erzherzog Otto, Rittmeister 1. Classe im 6. Dragoner-Regimente, zum Major beim 4. Dragoner-Regimente zu ernennen.

Seine k. und k. apostolische Majestät geruhen ferner allergnädigst zu ernennen: zu Generalen der Cavallerie: die Feldmarschall-Lieutenanten: Josef Prinzen zu Windisch-Grätz, Capitän Allerhöchstherr ersten Arcieren-Leibgarde, und Anton Freiherrn Szveteney de Nagy-Dhaz, Commandanten des 12. Corps und commandirenden General in Hermannstadt, beide auf ihren Dienstposten;

zu Feldmarschall-Lieutenanten: die Generalmajore: August Nemethy v. Nemethfalva, Commandanten der Cavallerie-Division in Arakau, und Karl Freiherrn von Salis-Samadon, Commandanten der 14. Infanterie-Truppendivision, die beiden Vorgenannten auf ihren Dienstposten; dann die General-Majore: Hans Graf von der Schellenburg, Commandanten der 33. Infanterie-Truppendivision, Franz Jaeger, Commandanten der 1. Infanterie-Truppendivision, Alexander Ritter v. Gold, Sectionschef im Reichs-Kriegs-Ministerium, Emil Probst Edlen von Dhorst, Commandanten der 9. Infanterie-Truppendivision, Daniel Ritter v. Bonn, Commandanten der 29. Infanterie-Truppendivision, Victor Sabiger von Harteneck, Commandanten der 7. Infanterie-Truppendivision, die sechs Vorgenannten auf ihren Dienstposten;

zu General-Majoren: die Oberste: Karl Ritter von Eisenstein des Armeefandes, Commandanten des Militär-Zwahlenhauses in Wien, Emil Ambrosy, übercomplet im 1. Genie-Regimente, Commandanten der 67. Infanterie-Brigade, Otto Beck Edlen v. Nordenau des Genie-Stabes, Geniechef des 11. Corps, Heinrich Gabor, übercomplet im 50. Infanterie-Regimente, Commandanten der 2. Gebirgs-Brigade, Alfred Ritter D'Evert, übercomplet im 29. Infanterie-Regimente, Commandanten der

2. Infanterie-Brigade, Ernst Schmedes, übercomplet im 59. Infanterie-Regimente, Commandanten der 26. Infanterie-Brigade, Marcus v. Gzerlien, übercomplet im 15. Husaren-Regimente, Commandanten der 12. Cavallerie-Brigade, Emil Ritter von Guttenberg des Generalstabs-Corps, Chef des Eisenbahn-Bureaus, Edmund Hoffmeister, übercomplet im Generalstabs-Corps, Commandanten der 25. Infanterie-Brigade, Alois Hollub, übercomplet im Eisenbahn- und Telegraphen-Regimente, Commandanten der 33. Infanterie-Brigade, die zehn Vorgenannten auf ihren Dienstposten, Josef Ritter von Eichenbacher des Artillerie-Stabes, Commandanten der 4. Artillerie-Brigade, bei gleichzeitiger Transferrung in gleicher Eigenschaft zu der 1. Artillerie-Brigade, Gustav Ritter Plenkner von Scharned des Generalstabs-Corps, Chef des Directionsbureaus des Generalstabes, unter vorläufiger Belassung auf diesem Dienstposten, Franz Kleinjschmidt Edlen von Wilhelmsthal, übercomplet im 100. Infanterie-Regimente, Landwehr-Brigadier in Josefstadt, Rudolf Nield, übercomplet im 59. Infanterie-Regimente, Commandanten der 5. Infanterie-Brigade, Gustav Grafen von Geldern-Egmond zu Argen des Genie-Stabes, Geniechef des 1. Corps, die drei Vorgenannten auf ihren Dienstposten;

zu Obersten: in der Jägertruppe: den Oberlieutenanten: Eduard Ritter von Pohl, Commandanten des 28. Feld-Jäger-Bataillons; in der Cavallerie: die Oberlieutenanten: Ludwig Rayon de Rövid, Commandanten des 3. Husaren-Regiments, Vincenz Pallacs, Commandanten des 15. Husaren-Regiments;

in der Artillerie: den Oberlieutenanten: Julius Kottrich des 8. Corps-Artillerie-Regiments, bei gleichzeitiger Ernennung zum Commandanten des 12. Corps-Artillerie-Regiments;

zu Oberlieutenanten: in der Infanterie: die Majore: Franz Skoda des 51., Laurenz Kesslegic, Edlen von Treuhall des 63. Infanterie-Regiments, Heinrich Grafen Giovanelli von Gheraburg des Tiroler Jäger-Regiments;

zu Majoren: in der Infanterie: die Hauptleute 1. Classe: Johann Borich des 62., Julius Pallavanya von Radoicic des 50., Nikolaus Cerna des 31. Infanterie-Regiments;

in der Artillerie: die Hauptleute 1. Classe: Moriz Wankel von Seeburg des 14. Corps-Artillerie-Regiments, August Winkler der 9. schweren Batterie-Division, beim 12. Corps-Artillerie-Regimente;

in der Infanterie: zu Hauptleuten erster Classe: die Hauptleute 2. Classe: Franz Cozzi, des 51., Alexander Fegyvernek de Fegyvernek, des 82., Josef Ruscha, des 63., Josef Stojanek, des 63., Daniel Dobren, des 63., Alexander Petri, des 56., Peter Grstic, des 63., Nikolaus Ceujanu, des 63. Inf.-Rgt.;

zu Hauptleuten zweiter Classe: die Oberlieutenanten: Karl Droste, des 63., beim 43., Nikolaus Mayor, des 5., Lambert Seychora, des 12. Corps-Commandos, übercomplet im 62., Karl Hübsch, des 64., Rudolf Schamjschula, des 68., beim 62., Franz Habor, des 50., Karl Lazar, des 51., Moriz Steinfeld, des 62., Emerich Travers, des 32., beim 2., Rudolf Kriner, des 63., Friedrich Hoffmann, des 68., beim 62., Heinrich Plekott, des 41., Sylvius von Herbay, des 64., beim 33. Inf.-Rgt.;

zu Oberlieutenanten: die Lieutenanten: Boleslaus von Nowicky, des 64., Josef Knöfler, des 82., Rudolf Falz, des 64., Ludwig Eizenkolb, des 2., Johann Reingel, des 63., Gega Lukachich, des 62., Anton Penzenborfer, des 31., Arpad Albrecht, des 64., Ferdinand Hofbauer, des 82., Gustav Szabady, des 2., Friedrich Schuster, des 50., Hans Kröpfel, des 50., Gustav Drestovskij, des 82., Franz Richter, des 31., Heinrich Holzer, des 51., Franz Ruskheim, des 37., beim 62., Ludwig Schwetz, des 95., beim 63., Stefan Stefesius, des 61., beim 62. Inf.-Rgt.;

zu Lieutenanten: die Cadet-Officers-Stellvertreter: Jereim Farkas, des 43., beim 62., Alexander Ritter von Chylinsti, des 62., Demeter Florian, des 31., Franz Gert, des 63., Bartholomäus Schoppel, des 62., Heinrich Lehrer, des 82., beim 86., Bronislauz Rojet, des 82., Adolf Friß, des 64., beim 51., Johann Herlea, des 51., Josef Meltdt, des 2., Karl Leonhardt, des 62., Wilhelm Sigerus, des 31. Inf.-Rgts.;

in der Jägertruppe: zum Hauptmann zweiter Classe: den Oberlieutenanten: Eugen Szabo de Gyula-Fehervar, des 23. Feld-Jäger-Bataillons, im Bataillon;

zu Oberlieutenanten: die Lieutenanten: Oscar Reismayer, des 23., Robert Melchner, des 28., Julius Köhler, des 28. Feld-Jäger-Bataillons;

zu Lieutenanten: die Cadet-Officers-Stellvertreter: Ovidius Fogarajan, des 28., Ernst Müller, des 23., Adalbert Puß, des 28. Feld-Jäger-Bataillons;

in der Cavallerie: zum Rittmeister erster Classe: der Rittmeister 2. Classe: Josef Dengler, des 3. Husaren-Regiments;

zu Oberlieutenanten: die Lieutenanten: Alfred Püll, des 3., Eduard Grafen Wickenburg, des 3., Sigmund Grafen Gatterburg, des 3., Zdislaus Freiherrn Reisky von Dubnitz, des 2., Maximilian Grafen Reigersberg, des 2., Edmund Rita Edlen von Dijnajo, des 2. Husaren-Regiments;

zum Lieutenant: der Cadet (Officers-Stellvertreter): Cornelius Krcs, des 2. Husaren-Regiment;

in der Artillerie: zu Hauptleuten zweiter Classe: die Oberlieutenanten: Basil Popa, der 23. schweren Batterie-Division, Karl Klein, des Artillerie-Bezugsdepot in Karlsburg, Franz Fuchs, des 12. Corps-Artillerie-Regiments;

zu Oberlieutenanten: die Lieutenanten: Karl Czapp, des 12. Corps-Artillerie-Regiments, unter Auftheilung zum Generalstabe (im Regimente übercomplet zu führen), Rudolf Rathausky, der 23. schweren Batterie-Division, Wilhelm Rückauf, des 12. Corps-Artillerie-Regiments; zum Lieutenant: den Cadet-Officers-Stellvertreter: Rudolf Fiedler, des 12. Corps-Artillerie-Regiments;

in der Sanitäts-Truppe: zum Hauptmann zweiter Classe: den Oberlieutenanten: Johann Henrich, der Sanitäts-Abtheilung Nr. 20, bei gleichzeitiger Ernennung zum Commandanten dieser Sanitäts-Abtheilung;

in der Geküts-Branche: bei den Militär-Abtheilungen der 1. ung. Pferdeucht-Anstalten: zum Rittmeister erster Classe: den Rittmeister 2. Classe: Friedrich Schloffer, des Staats-Gekütes in Fogaras.

zum Rittmeister zweiter Classe: den Oberlieutenanten: Gustav Schweifosky, des Staats-Hengstendepot in Sepsi-Szent-György; zum Oberlieutenant: den Lieutenanten: Karl Illner, des Staats-Gekütes in Fogaras, in seiner Eintheilung;

in der Reserve: in der Cavallerie: zum Oberlieutenant: den Lieutenanten: Emil Sztojokovits, des 2. Husaren-Regiments (Aufenthaltort: Maria-Theresiopel);

im See-Officerscorps: zum Linienchiffs-Lieutenant zweiter Classe: den Linienchiffs-Fähnrich: Maximilian Herzberg; im Auditoriate: zum Oberlieutenant-Auditor: den Major-Auditor: Maximilian Sterger, Justiz-Referent des 12. Corps;

im militärärztlichen Officerscorps: zum Regimentsarzt erster Classe: den Regimentsarzt 2. Classe: Doctor Johann Turcsa, des 51. Inf.-Rgts.;

im Truppen-Rechnungsführer-Officerscorps: zu Oberlieutenant-Rechnungsführer: den Lieutenant-Rechnungsführer: Albert Baier, des 50. Inf.-Rgts.;

zu Lieutenant-Rechnungsführern: die Rechnung-Unter-officiere 1. Classe: Richard Kriso, übercomplet im 51. Inf.-Rgt., zu

getheilt dem Montur-Depot Nr. 3 in Graz, beim 72. Inf.-Rgt., Franz Horvat, des Remonten-Depot in Bilaf, beim 31. Inf.-Rgt.; in der Militär-Intendantur: zum Militär-Oberintendanten erster Classe: den Militär-Oberintendanten 2. Classe: Janoz Edlen von Seltmann, Chef der Intendantur des 12. Corps;

zu Militär-Intendanten: die Militär-Unterintendanten: Josef Picha, Chef der Intendantur der 16. Infanterie-Truppen-Division, Jakob Grubnic, der Intendantur des 10. Corps.

Ernannt werden: In der Militär-Rechnungscontrol-Beamtenbranche: zu Accessisten: die Rechnungs-Untersofficiere 1. Classe: Martin David, übercomplet im 82. Inf.-Rgt., zugetheilt der Fachrechnungs-Abtheilung des Reichs-Kriegs-Ministeriums, Johann Beyref, übercomplet im 82. Inf.-Rgt., zugetheilt der Fachrechnungs-Abtheilung des Reichs-Kriegs-Ministeriums, Josef Hansinger, übercomplet im 23. Feldjäger-Bataillon, zugetheilt der Fachrechnungs-Abtheilung des Reichs-Kriegs-Ministeriums, Georg Bogoevic, übercomplet im 64. Inf.-Rgt., zugetheilt der Fachrechnungs-Abtheilung des Reichs-Kriegs-Ministeriums; der Wachmeister Karl Geier, der Militär-Abtheilung des königl. ungarischen Staats-Hengstendepot in Sepsi-Szent-György, bei der Intendantur des Militär-Commandos in Jara;

in der Militär-Verpflegungs-Beamtenbranche: zu Officialen dritter Classe: die Accessisten: Albert Hackmüller, des Militär-Verpflegungs-Magazins in Kronstadt, Adolf Maurer, des Militär-Verpflegungs-Magazins in Krafau, beim Militär-Verpflegungs-Magazine in Brünn; zu Accessisten: die Practikanten: Peter Simonis, des Militär-Verpflegungs-Magazins in Hermannstadt, beim Militär-Verpflegungs-Magazine in Großwardein, Michael Racota, des Militär-Verpflegungs-Magazins in Hermannstadt, beim Militär-Verpflegungs-Magazine in Mostar;

in der Militär-Baurechnungs-Beamtenbranche: zum Official erster Classe: der Official 2. Classe: Friedrich Groß, der Genie-Direction in Miskolcz; zum Accessisten: der Rechnungs-Untersofficier 1. Classe: Franz Maras, übercomplet im 12. Corps-Art.-Rgt., bei der Genie-Direction in Arad;

in der militär-thierärztlichen Beamtenbranche: zu Unterthierärzten zweiter Classe: die Curtschmiede mit thierärztlichem Diplom: Gustav Götzel, des 12. Corps-Artillerie-Regiments, Julius Gelencsér, der Militär-Abtheilung des königlich-ungarischen Staats-Hengstendepot in Sepsi-Szent-György, der Leztgenannte im Einvernehmen mit dem königlich-ungarischen Ackerbau-Ministerium.

Stimmen aus dem Publicum.

Dankagung.

Die Unterfertigten fühlen sich veranlaßt, für die schönen Franzspenden und die zahlreiche Theilnahme an dem Begräbnisse der gestern zu Grabe getragenen Frau Antonia Csobry geb. Lande, insbesondere den Herren Sängern für den am Grabe gesungenen ergreifenden Trauerchor auch auf diesem Wege innigst zu danken.

Hermannstadt, am 29. October 1890.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Local- und Tagesnachrichten.

Hermannstadt, 3. October.

(Militärisches.) Seine k. und k. apostolische Majestät geruhten allergnädigst dem Feldmarschall-Lieutenant Johann Horvath v. Balabér, Militär-Inspector der königl. ungarischen Pferdebeschaffungs-Anstalten und des k. kroatisch-slavonischen Hengstendepot, die Würde eines geheimen Rathes tazfrei zu verleihen;

zu ernennen den Obersten Julius Koblitz v. Schlesburg, Commandanten des 12. Corps-Art.-Rgts., zum Commandanten der 4. Art.-Brigade, bei gleichzeitiger Transferrung in den Artillerie-Stab;

anzuordnen die Transferrung des Obersten Alexander Grafen v. Hartenau, des 6. Dragoner-Rgts., zum 27. Inf.-Rgt., bei Einbringung in den Präsenzstand dieses Regiments;

anzuordnen die Beurlaubung des Majors Karl Kilian, des 12. Corps-Art.-Rgts., nach dem Ergebnisse der Superarbitrirung als dergewöhnlich dienstuntauglich mit Wartegeld (Urlaubsort: Olmütz, Mähren) auf die Dauer eines Jahres;

zu ernennen den General-Auditor: Doctor der Philosophie Guido Sander, Referent des obersten Militär-Gerichtshofes, zum Referenten und Kanzlei-Director des Militär-Obergerichtes;

anzuordnen die Transferrung der Major-Auditor: Anton Gnab, vom Garnisons-Gerichte in Hermannstadt, zum obersten Militär-Gerichtshof, mit der Bestimmung für das Rathspröcollo, und Victor v. Prati, vom Garnisons-Gerichte in Temesvar, zum Garnisons-Gerichte in Hermannstadt.

Ernannt wird: zum Militär-Verpflegungs-Accessist-Stellvertreter: der Reserve-Infanterist Samuel Andras, des 31. Inf.-Rgts., beim Militär-Verpflegungs-Magazine in Temesvar.

Zugeheilt wird dem Generalstabe der Oberlieutenant Jul. Phleps, des 2. Genie-Rgts.

Ferner werden transferirt: die Hauptleute 1. Classe: Alfred Wagner, vom 62., zum 34., Hermann Heydenreich, vom 83., zum 50. Inf.-Rgt., Karl Czejka Edler v. Währenthal, vom 6. Festungs-Art.-Bat., zum 12. Festungs-Art.-Bat.; — die Hauptleute 2. Classe: Alfred Stiocka, vom 7., zum 2., Joo Bergner, vom 62., zum 31., Emil Bruckner, vom 63., zum 31. Inf.-Rgt., Josef Reichler, vom 23., zum 9. Feldjäger-Bat.; — die Oberlieutenante: Michael Csohan, vom 2., zum 33., Rudolf Pfeiffer, vom 39., zum 50. Inf.-Rgt., Franz Laszka, vom 28., zum 30. Feldjäger-Bat., Johann Petraszko, vom 12., zum 1. Corps-Art.-Rgt., Josef Dampf, des 12. Corps-Art.-Rgts., zugetheilt dem Art.-Jugenddepot nächst Wiener-Neustadt, zu der 8. schweren Batterie-Division, zu der derselbe eingurückten hat, Victor Urbanovsky, von der 12., zur 22. Sanitäts-Abtheilung; — die Lieutenante: Aurelius Petrovits, vom 51., zum 72., Wilhelm Hartmann Edler v. Manstall, vom 62., zum 84. Inf.-Rgt.; — die Lieutenante in der Reserve: Peter Babeu, vom 43., zum 64., Samuel Gyarfás de Veczsalva, vom 51., zum 2., Guido Küfer, vom 61., zum 2., Dionisius Cziriak, vom 63., zum 85. Inf.-Rgt., Eugen Drendi, vom 28. Feldjäger-Bat., zum 43. Inf.-Rgt., Andreas Salamon von Alap, von der 11., zur 23. schweren Batterie-Division, Paul Spavic, von der 25., zur 24. schweren Batterie-Division.

Weiter werden transferirt: der Hauptmann 1. Classe Johann Theodorovic, des 62. Inf.-Rgts., als Platz-Commandant nach Banjaluka (im Regimente übercomplet zu führen); — die Regimentssäze 1. Classe: Dr. Julius Maurer, vom 50. Inf.-Rgt., zum 2. Inf.-Rgt., Dr. Josef Majorovits, vom 62. Inf.-Rgt., zum Garnisons-Spitale Nr. 24 in Ragusa, — der Regimentssarzt 2. Classe: Dr. Ludwig Kornhofer, vom 2. Inf.-Rgt., zum 62. Inf.-Rgt.; — der Militär-Rechnungs-Official 3. Classe: Desiderius Weeber, von der Intendantur des Militär-Commandos in Jara, zu der Intendantur der 18. Infanterie-Truppen-Division.

(Allerhöchste Spenden.) Seine k. und apostolisch k. Majestät geruhten allergnädigst zu Kirchen- und Schulzwecken 150 fl. der Felsöbalyfalvaer, 100 fl. der Hofkumetzöer röm.-kath. Kirchengemeinde, ferner 100 fl. der ev. Kirchengemeinde S. B. in Bistritz zu spenden.

(Westätigungen.) Der k. ung. Minister für Cultus und öffentlichen Unterricht hat den ordentlichen Lehrer der Bistritzer Communal-Bürgerchule, Johann Kovacsik, in seiner gegenwärtigen Stellung bleibend bestätigt.

Die Sektionen der freiwilligen Feuerwehrvereine in Kendi-Lona, Dobola und Széplak sind vom k. ungarischen Ministerium des Innern mit der Einreichungs-Clausel versehen worden.

(Telephon-Station.) In Ghalu (Koloszer Comitaz) ist beim dortigen Postamt ein Telephon-Amt eingerichtet worden, welches auch zur Manipulation von Telegrammen jeder Art ermächtigt ist.

(Dank und Anerkennung.) Der zur Rumänen-Conferenz hierher entsendete Special-Berichterstatter des „Budapesti Hirap“ erucht uns, seine volle Anerkennung und seinen wärmsten Dank dem hiesigen trefflichen k. ung. Telegraphenamte und dessen Leiter, Herrn Brauner, für die mit größter Opferwilligkeit und seltener Promptheit bewirkte Beförderung seiner, mehrere tausend Worte enthaltenden Depeschen öffentlich bekannt zu geben.

(Theater-Nachricht.) Samstag den 1. November debutirt am Stadttheater ein neuengairte sentimentale Liebhaberin Fräulein Gulda Weinwurm als „Doris Quinault“ in Drachvogels „Narciß“. — Sonntag den 2. November, Nachmittags 3 1/2 Uhr, findet als volkstümliche Vorstellung bei bedeutend ermäßigten Preisen eine Aufführung von Ranpach's Schauspiel „Der Müller und sein Kind“ statt.

(Diebstahl.) Einem in der Elisabether-Vorstadt wohnenden Weirer ist, während Niemand zu Hause war, am Montag Nachmittag aus der gewaltiam geöffneten Wohnung eine Sparbüchse, enthaltend etwa 30 Gulden Silberkeingeld, gestohlen worden.

(Schlägerei.) Dienstag Nachmittag wurden auf dem kleinen Ring drei Obst feilhaltende Zigeunerinnen handgemein, wobei es auch ein blutiges Gesicht gab. Am selben Tage traf ein Marmorner Junge in der Unterstadt seine von ihm getrennt lebende Frau, welche er auf offener Straße ausgiebig prügelte. Beide Fälle endeten mit Strafarttheilen auf dem Rathshause.

(Ein Karren) zum Führen von Fässern wurde Dienstag Nachts gefunden.

(Selbstmord.) In Maros-Ludas hat sich am 27. d. der dortige Eisenbahn-Cassier Béla Jenev erschossen.

(Johann Orth) — es ist dies bekanntlich der bürgerliche Name des Erzherzogs Johann — hat am 11. Juli l. J. Montevideo verlassen und bis heute ist keine Nachricht über seinen gegenwärtigen Aufenthalt vorhanden. Laut einer Meldung des „W. Tgbl.“ hat Herr Johann Orth beabsichtigt, das von ihm gekaufte Schiff „Sanct Margarethe“ von Montevideo nach Valparaiso segeln und dasselbe in einem von den Befrachtern zu bestimmenden Hafen Salpeter für Europa laden zu lassen. Die Fahrt von Montevideo nach Valparaiso dauert unter gewöhnlichen Umständen höchstens fünfzig Tage. Nun hat das Schiff am 11. Juli den Hafen von Montevideo verlassen. Da bis zum 20. d. keine Nachricht von Herrn Johann Orth eingelaufen und auch über den Verbleib der „Sanct Margarethe“ nichts bekannt worden ist, so muß befürchtet werden, daß das Schiff einen Unfall erlitten habe. Wie das erwähnte Blatt von informirter Seite erfährt, ist von einer Persönlichkeit, welche sich in der Gesellschaft des Herrn Orth befindet, der letzte Brief in den ersten Tagen des Monats Juli aus La Plata, einer Stadt in der unmittelbaren Nähe von Montevideo, eingetroffen. Der Brief war an eine in Berlin lebende Dame gerichtet und in demselben wurde mit Hinweis auf die bevorstehende längere Reise die nächste Mittheilung auf eine weite Frist hinausgeschoben. Am 20. d. waren es genau hundertzwanzig Tage, seitdem man von Herrn Johann Orth ohne jede Nachricht ist. Briefe, die an seine Adresse sowohl nach La Plata, wo er bis zum 11. Juli weilte, wie auch nach Valparaiso abgeschickt wurden, blieben bis heute unbeantwortet. Im Laufe des gestrigen Tages wurden bei dem in Wien lebenden gewissen Kammerdiener des Herrn Orth, den sein einstufiger Herr früher mit Commissionen zu betrauen pflegte, von verschiedenen Seiten Erkundigungen eingeholt, ohne daß derselbe jedoch in der Lage gewesen wäre, beruhigende Auskünfte zu geben.

(Moltke's Jubiläum.) Vom 27. d. wird aus Berlin berichtet: Wie der „Reichsanzeiger“, welcher in einer Extraausgabe erschien, meldet, dankte Kaiser Wilhelm dem Grafen Moltke in der an ihn gerichteten Gratulationsansprache im Namen Jener, die mit Moltke zusammen gefochten und deren treuester und ergebenster Diener er gewesen. — „Ich danke Ihnen“, sagte der Kaiser, „für Alles, was Sie für mein Haus und die Größe des Vaterlandes gethan haben. Wir begreifen in Ihnen nicht nur den preussischen Führer, der der Armee den Ruf der Unüberwindlichkeit schuf, sondern auch den Mitgründer des Deutschen Reiches. Die Anwesenheit des Königs von Sachsen, der es sich nicht nehmen ließ, Ihnen persönlich seine Anhänglichkeit zu zeigen, erinnert an die Zeit, wo er mit Ihnen für Deutschlands Größe focht. Die von meinem Großvater Ihnen verliehenen Auszeichnungen liegen nichts übrig, als Ihnen meinen Dank persönlich zu bezeigen. Nehmen Sie die einzige Auszeichnung entgegen, die Ich in Meinen jungen Jahren Ihnen darbringen kann. Ich beuge mich mit besonderem Stolze für den heutigen Tag des Vortrages des Monarchen, die Fahnen des Heeres in seinem Vorzimmer stehen zu haben und bitte Sie, die Fahnen der Garde, die unter Ihnen in manchem Strauße geweht haben, bei sich aufzubewahren. Als persönliche Andenken bitte ich den Feldmarschallsstab, den Sie sich vor dem Feinde bereits erworben, als Symbol meiner Achtung, Ehrerbietung und Dankbarkeit anzunehmen.“ Schließlich forderte der Kaiser die Anwesenden auf, dem Gefühle der Dankbarkeit dafür, daß Moltke es verstanden, Deutschland in seiner Größe nicht allein darzustellen, sondern eine Schule zu bilden für das Heer in Zukunft und alle Ewigkeit, durch den Ruf „Exzellenz Moltke Hurrah!“ Ausdruck geben zu wollen. — Graf Moltke empfing gestern Nachmittags die Deputationen der Städte. Ober-Bürgermeister Forckenbeck (Berlin) überreichte die Moltke-Stiftung (50.000 Mark), welche Graf Moltke als das schönste Geschenk bezeichnete. Die Deputationen der Stadt München, Breslau, Königsberg und Chemnitz überbrachten Ehrenbürgerbriefe, Dresden und Magdeburg sandten Adressen, Köln einen idealisirten Marschallsstab der altherkömmlichen Goldschmiedekunst. Die Geburtsstadt Moltke's, Parchim, widmete dem Grafen eine Mappe mit den Ansichten dieser Stadt. Eine Deputation aus Medlenburg überbrachte eine, zum Ankaufe des Moltke'schen Geburtshauses in Parchim bestimmte Spende. Unter den unzähligen Glückwünsch-Adressen und Depeschen, die Graf Moltke empfing, sind hervorzuheben ein Telegramm des Sultans, in welchem derselbe der Dienste Moltke's für die Türkei gedenkt, ferner ein Telegramm des Prinzen von Wales und ein in den verbindlichsten Ausdrücken abgefaßtes Telegramm des Fürsten Bismarck. — Um 7 Uhr Abends fand in Potsdam im Neuen Palais eine Galatafel zu Ehren Moltke's statt, an welcher das Kaiserpaar, die anwesenden Fürsten, Generale und andere hochgestellte Militär- und Civilpersonen, darunter Graf Schuvaloff, General Graf Kutusoff, sowie die vier Neffen Moltke's theilnahmen. Der Kaiser leerte nach kurzen Worten sein Glas aus das Wohl Moltke's, mit welchem er antwortete. Graf Moltke war mit dem kaiserlichen Sonderzuge in Potsdam eingetroffen und kehrte mit einem solchen wieder nach Berlin zurück, dem Publicum überall herzlich begrüßt. Dem Galabiner bei dem Kaiser wohnte auch die Deputation des österreichisch-ungarischen Infanterie-Regiments Nr. 71 bei. — Nach den „Hamburgischen Nachrichten“ erhielt Fürst Bismarck allerdings keine Einladung des Kaisers zum Moltke-Feste; er würde aber trotzdem zur Begrüßung des langjährigen Genossen hergekommen sein, wenn ihm nicht sein Gesundheitszustand die Theilnahme an den anstrengenden Festlichkeiten verböte.

(Königin Elisabeth von Rumänien.) Bei der Matinée, welche die Königin am 27. d. in Wien veranstaltete, las dieselbe ihr fünf-

actiges Drama (Manuscript) „Meister Manolly“ („Curta d'Argesch“ für die deutsche Uebersetzung: „Meister Manolly“). Das Stück ist von der königlichen Dichterin nach einer alten rumänischen Legende bearbeitet und behandelt den Stoff, wie der Meister Manolly den Bau eines Domes nur unter der Bedingung vollenden kann, wenn er in dem Baue selbst seine Frau lebend begräbt. In den Zwischenpausen wechselten Clavier-, Violin- und Gesangsvorträge, welche von dem Claviervirtuosen Professor Leisetzky, dem Violinvirtuosen Koffi (an Stelle des verübundenen Künstlers Ondricsek) und dem Sänger Alexis zum Vortrage kamen. Die Königin trug sodann noch ihre zweite Dichtung, die bereits im Druck erschienen ist, vor. Es ist dies der Einacter „Am Verfalltag“ und behandelt ein amerikanisches Duell. — Wie verlautet, sollen beide Stücke dem Burgtheater behufs Aufführung in demselben überreicht werden.

Deutsches Theater.

Hermannstadt, 29. October.

Die Direction Berger hat durch die gestrige Aufführung des poetisch-dustigen, reizenden und hochfeinen Lustspiels „Der Ruß“ von Doczi dem Publicum einen selten genutzten Abend bereitet. Vom ersten bis zum letzten Wort herrschte jener ununterbrochene Contact zwischen Bühne und Zuschauerraum, der das eigentliche Geheimniß des Theatergenusses ist. Der Verlauf der Vorstellung war ein recht befriedigender und vom warmen Beifalle des gut besuchten Hauses begleitet. Die Inszenirung zeugte von Geschmack und Verständnis. Die Direction hatte eigens ein neues Decorationstück (einen großen Apfelbaum) anfertigen lassen.

Herr Schöntag zeichnete den Adolar (die Hauptperson) des genialen und an tiefen Gedanken reichen Stückes mit scharfen und lebenswahren Strichen. Wir haben seine maßvolle Kunst, seine treffliche Kleinmalerei, seine glückliche Beobachtungsgabe, seinen schauspielerischen Erfindungsreichtum auch in dieser äußerst schwierigen Rolle kennen und schätzen gelernt. — Mit tapferem Humor, den sie bis zum letzten Augenblicke festhielt, secundirte ihm seine Verbündete, Fräulein v. Waldersee als Maritta. Sie ist noch zu kurze Zeit bei der Bühne, um jede Nuance dieser Rolle ganz abgefeilt zum vollen Ausdruck zu bringen, doch lieferte ihre Darstellung, welcher eine anmuthige, elegante Erscheinung überaus vortheilhaft zu Statten kam, den Beweis sehr erfreulichen Fortschrittes, sowie das schöne Zeugniß, daß sie die Rolle sorgfältig, mit Lust und Liebe studirt hat.

Herrn Dieffenbacher's Leistung als Sever war in jedem Punkte interessant, in vielen Punkten überraschend und hinreichend. — Fräulein von Olynch's Wanda verrieth geistige Erfassung und Durcharbeitung und erzielte tiefe Wirkung. Die genannten beiden Damen und beiden Herren ernteten wiederholt die Auszeichnung warmer Hervorrufe.

Fräulein Toni Kober, die sich stets tüchtig bewährt, konnte sicher sein, daß sie auch als Angela nicht ohne Beifall ausgehen werde, denn sie wußte das liebende Mädchen ebenso, wie das eifersüchtige Weib anziehend und naturtreu darzustellen.

Von den anderen Rollen waren die hervorragenderen durch die Herren Kober (Carlo), Wännel (Sobrinus), Romani (Fernando) und Swoboda (Eusebio) gut besetzt.

Eine Wiederholung des trefflichen Lustspiels „Der Ruß“ kann angelegentlich empfohlen werden.

Original-Telegramme.

Paris, 29. October. Die Blätter meinen, die griechischen Wahlen können wichtige Consequenzen nach sich ziehen, indem sie die europäische Diplomatie zwingen, der griechischen Angelegenheit große Aufmerksamkeit zuzuwenden.

Athen, 29. October. Die durch die große Niederlage der Regierung und die Demission derselben hervorgerufene Stimmung beruhigt sich allmählig. Infolge des Ausfalles der Wahlen ist der Geldwerth gestiegen, während die Papiere fielen.

Belgrad, 28. October. König Milan ist abgereist. Die Regenten und Minister begleiteten ihn zum Bahnhof. Milan begab sich auf die Besichtigung des Grafen Gray bei Königstadt.

Washington, 29. October. Der Münzdirector erklärt, für Silberkäufe bilde der Newyorker und nicht der Londoner Silber-Cours die Grundlage. Er schreibt die Silber-Baiffe den großen Silbervorräthen zu. Es wird viel fremdes Silber nach Newyork gefandt.

Fremden-Liste

vom 29. October.

Hotel Neubruder. Gellner, Kaufmann, von Prag; Deutsch, Kaufmann, von Karlsruhe; Abeles, Sohn, Kaufmann, von Wien; Dr. Rotar, von Temesvar; Dr. Filip, von Abrudbanja; Schwendonen, von Berlin; Koloban, von Debau.

Hotel Habermann. S. Sigler, Privatier, von Olmütz; Thomas Jencin, Notar, von Hochfeld.

Stadt-Theater in Hermannstadt.

Direction: Wolf (artistisch: Leitung: Eugen Berger).

3. Abonnement. 1. Vorstellung, nngerader Tag.

Heute Donnerstag den 30. October:

Der Störenfried.

Lustspiel in 4 Acten von Koberich Benedix.

Table with 2 columns: Currency/Instrument and Price. Includes items like Ung. Goldrente 6%, Ungarische Prämien-Lose, etc.

Table with 2 columns: Currency/Instrument and Price. Includes items like Ung. Goldrente, 4-percentage Goldrente, etc.

Nr. 3. 11186/1890.

[934] 1-2

Baugrund zu verkaufen.

Der leere Baugrund Meisbergasse Nr. 41 neben der Salzsteige, 88 Quadrat-Klaftern groß, wird am 8. November l. J., Vormittags 11 Uhr, beim städtischen Wirthschaftsamt licitationsweise verkauft.

Schriftliche Offerte, mit Badium per 50 fl. versehen, sind ebendahin rechtzeitig einzureichen, wofelbst auch alle weiteren Bedingungen ersichtlich.

Hermannstadt, am 26. October 1890.

Der Magistrat.

Sz. 1349/1890.

[923] 1-1

Arverési hirdetményi kivonat.

A szászsebesi kir. járásbírósg mint telekkönyvi hatóság közhírré teszi, hogy Gross János és t. végrehajtatonak ifj. Minkes Katalin az Andráse és t. végrehajtást szenvedő elleni 45 frt. 10 kr. tőkekövetelés és járulékaik iránti végrehajtási ügyében a szászsebesi kir. járásbírósg területén levő, Kelenek községben és határára fekvő, a kelneki 42. sz. tjkvben A. 1-6, 8, 9, 11, 12, 15-17. r. sz., 84, 85, 561, 1394, 1916, 2094, 2117, 2218, 2646, 2710, 3305, 3591, 4602, 4924, 5867. hr. sz. alatti, az 1614. sz. tjkvben A. 1-5. r. sz., 2613, 2614, 3116, 4150, 4485, 5965 hr. sz. alatti ingatlanokra az árverést 1107 frtban ezenel megállapított kikiáltási árban elrendelte és hogy a fennebb megjelölt ingatlanok az 1890. évi december hó 16-án, délelőtti 9 órakor, Kelenek községhezánál megtartandó nyilvános árverésen megállapított kikiáltási áron alól is eladatni fognak.

Arverezési szándékozók tartoznak az ingatlanok becsárának 5%-át készpénzben, vagy az 1881. LX. t. cz. 42. §-ában jelzett árfolyammal számított és az 1881. évi november hó 1-én 3333. sz. a. kelt igazságügyministeri rendelet 8. §-ában kijelölt óvadékképes értékpapírban a kiküldött kezéhez letenni, avagy az 1881. évi LX. t. cz. 170. §-a értelmében a bánatpénznek a bíróságnál előleges elhelyezéséről kiállított szabályszerű elismervényt átszolgáltatni.

A szászsebesi kir. járásbírósg telekkönyvi hatósága 1890. évi augusztus hó 9-én.

Sz. 4375/1890.

[921] 3-3

Pályázati hirdetés.

A megyei közigazgatási erdészeti bizottság által a köhalmi szolgabírói járásban megállapított Homoródi, Alsó-Rakosi, Hévízi, Köhalmi, Sövénysegi, Lemneki és Szász-Tyukosi erdő-óri állomásokra ezenel pályázat hirdetik. Az erdő-óri a járásának nevével községben köteles lakni. Évi fizetése évnegyedes részletekben, a járáshoz tartozó erdőbirtokosok által utólagosan fizetendő 240 frt.

A fenti állomásokra pályázni akarók felhivatlak, az erdő-törvény 37-ik §-ában előirt teljes minősítésüket igazoló okmányaikkal felszerelt pályázati folyamodásokat folyó évi november hó 7-éig az alóirt szolgabíróhoz annál bizonyosabban bemutatni, mivel a később érkező folyamodványok tekintetbe vétetni nem fognak.

Köhalm, 1890. október 24-én.

A járási főszolgabíró helyett: Boér, szolgabíró.

Practische Wiener Damenschneiderin

empfehlst sich den hochgeehrten Damen zum Anfertigen von eleganten Corsets, Straßen- und Hausvoiletten, sowie auch Jacken, Mantelets nach den neuesten Journalen und zu den billigsten Preisen.

Auch wird daselbst Unterricht im Kleidermachen und Schnittzeichnen nach französischer Methode für 4 fl. per Monat erttheilt.

Louise Theiss,

Kreuzgasse 15 oder Schewisgasse 20.

Local-Veränderung.

Unterfertiger gibt dem p. t. Publicum und seinen werthen Kunden bekannt, daß er sein Geschäft Heliaergasse Nr. 61 vom 1. November d. J. in die

Saggasse Nr. 15

verlegt hat. Zudem ich auf diesem Wege für den bisherigen Besuch bestens danke, erjuche ich, mir auch weiterhin das Vertrauen zu schenken, da ich mich verpflichte, zu jeder Zeit kalte und warme Speisen ebenso, wie guten Wein und täglich frisches

Drei-Eichen-Bier

zu verabreichen.

Um zahlreichsten Besuch bittet

Johann Mihailu, Gastwirth.

Grabkränze

eigener Erzeugung, in schönster Auswahl billigst bei

Katharina Urban,

Sporgasse Nr. 1, I. Stocf.



Vom Gründer Herru Professor Dr. Meidinger ausschließlich autorisirte Fabrik für

Meidinger-Oefen

H. Heim, Döbling bei Wien. Wien, I., Michaelerplatz 5.

Budapest, Thonethof. Prag, Pfästergasse 5. London, 41 Holborn Viaduct E. C. Mailand, Corso Vittorio Emanuele 38.

Patente in allen Staaten.

Mit ersten Preisen prämiirt auf allen Ausstellungen. Vorzüglichste Regulir-Füll- und Ventilations-Oefen mit Doppelmantel.

Ueber 4000 Oefen in Verwendung.

Für Wohnräume, Schulen, Bureau etc., in einfacher und eleganter Ausstattung. Beliebige lange Brennauer bei Gelfeuerung, bis 24-stündige Brennauer bei Steinofenfeuerung. Verwendet u. A. in den I. I. Schöffen zu Salzburg, am Grabstein bei Prag, in Lagenburg, in Lacrova, im I. I. Schloß zu Gdöllö bei Budapest. In Oesterreich-Ungarn werden von 439 Unterrichtsanstalten 366 unserer Oefen verwendet, darunter in 118 Schulen der Commune Wien 921 Oefen, in 91 Schulen der Commune Budapest 540 Oefen. Ferner von Ministern, Reichsanstalten und Behörden, von geistlichen Orden, Klöstern, Kirchen, Spitälern, Verjorgungshäusern, Irrenanstalten und Gefangenhäusern etc.

Geizung mehrerer Zimmer durch nur Einen Ofen.

Ueber 2000 dertel Einrichtungen in Function.

„Meidinger“-Oefen.

Wir warnen vor Nachahmungen unter Hinweis auf unsere, auf der Innenseite der Feuerthüren eingegriffene Schutzmarke:



„Vesta“-Oefen.

Geräuschlose Füllung. Staubfreie Entferrnung von Asche und Schlacke. Die Mäntel können beidseitig Reinigung von Staub entriert werden, ohne den Ofen zerlegen zu müssen.

„Helios“-Kamin,

rauchverzehrend mit ständiger Feuer. Geprüft von der National Smoke Abatement Institution in London.

Ein Kamin kann zur unabhängigen Beheizung mehrerer Räume dienen. Beliebige lange Brennauer bei Gelfe-, Stein- oder Braunkohlenfeuerung. Geräuschlose Füllung. Staubfreie Entferrnung von Asche und Schlacke. (1893) 10-12

„Calorifères“,

rauchverzehrend, für Central- und Heizungen und Ventilations-Anlagen. Projecte und Preislisten gratis und franco.

Brieflich

unauffällig, radical, entsprechend schnell, schmerzlos heilt alle geheimen Krankheiten und deren Folgen, Nervenzerrüttung, Gedächtniß- und insbesondere Mannes-schwäche, Rückenmarks-, Gant-, Nieren-, Blasen- und Frauenkrankheiten ohne Injection bei Herren und Damen nach ganz neuer, an mehr als 20.000 Patienten mit Erfolg erprobten Methode

Dr. Hartmann,

Chef-Arzt des von der hohen k. u. k. niederösterreichischen Staatsbalterei concessioirten Wiener allgemeinen Kranknvereines, gmeines Mitglied der Wiener medicinischen Facultät und Mitglied des Wiener medicinischen Doctor-Collegiums, bestrenommirter Specialarzt. Für gewissenhafte und rationelle Behandlung garantirt die seit fast 20 Jahren bekannte Ordinations-Anstalt, die täglich von 9-6 Uhr geöffnet. — Belebende Brochure von Dr. Hartmann und Medicamente werden biseret zugeseudet. (254) 92

Honorar mäßig.

Wien, I., Lobkowitzplatz Nr. 1.

Verpachtung.

Eine Wiese (kleiner Kälberplatz), ein Grundstück (Mittelberg), wieder ein Grundstück (in der Mühle) sind vom Neujahr 1891 zu verpachten. Näheres zu erfahren Grosser Ring Nr. 2, I. Stocf. (1890) 1-1

Gast- und Kaffeehaus

in Hermannstadt auf frequentem Posten ist wegen Abreise preiswürdig zu verkaufen. — Wo? sagt die Administration dieses Blattes. (913) 3-3

2000 Gulden jährlichen Nebenverdienst

können solide Personen jeden Standes bei einiger Thätigkeit erwerben. Anfragen sub „U. 1116“ an Rudolf Mosse, Wien. (907) 4 4



Zur besonderen Beachtung!

Endesgefertigter mache dem geehrten p. t. Publicum bekannt, daß ich meine

Schuhwaaren

um mehr als fünf Percent im Preise herabgejetzt habe und bin ich in der Lage, meine Waare billiger, als je zu verkaufen. Nur bitte ich, mein reelles, gutes Fabrifat von den besten Fabrifanten, das mit der Hand mühsam und genau gearbeitet ist, mit Waare, welche heutzutage mit der Maschine genäht und als Concurrenz-Artikel in den Handel gebracht wird, nicht zu verwechseln, da ich für die Güte meiner Waare garantiren kann.

Mit der Bitte, mich auch künftig mit Ihrem werthen Vertrauen zu beehren, zeichne mit aller Hochachtung

M. Bachholzky,

Schuhwaaren-Lager,

Heltauergasse Nr. 24. (931) 1-5



Friedrich Baumann,

Hermannstadt, grosser Ring Nr. 13,

empfehlst hiemit einem verehrten p. t. Publicum für die

Serbitt- und Winter-Saison

sein aus den renommirtesten Fabriken in den neuesten und mannigfaltigsten Artikeln sehr gut sortirtes

Mode- und Manufactur-Waaren-Lager,

darunter zu Niederlagspreisen laut illustrirem Preiscurant die hier schon bekannte, einzige echte

Dr. Jaeger'sche

Original-Normal-Wollwäsche

aus der allein concessioirten und mehrfach prämiirtten Fabrik von

W. Benger Söhne in Bregenz. (833) 5-6

SCHLICK'sche Eisengiesserei und Maschinenfabriks-Actien-Gesellschaft,

BUDAPEST,

Fabrik und Bureau:

VI., külső väczsi-út 1696/99,

Stadtbureau und Niederlage:

VI., Podmaniczkygasse 14,

empfehlst ihre vorzüglich konstruirten, solid ausgeführten und mit mehreren höchsten Prämien ausgezeichneten:

Patent. Schlick'schen 2- und 3-scharigen Pflüge, patent. Royal-Pflüge,

Royal-Pflüge mit Selbstführung,

Original-Schlick- u. Vidats'schen Einschar-Pflüge,

Bodenbearbeitungs-Geräthe, Eggen und Schrollenbrecher.

Patent. Schlick'schen „Haladás“-Reihensäemaschinen,

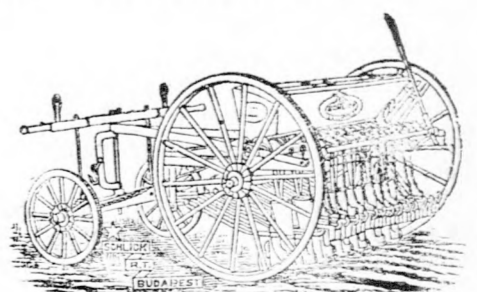
Breit säemaschinen, Mais- und Rüben-Anbau-Vorrichtungen für mehrscharige Pflüge.

Ferner sind vorrätzig:

Dampf- und Göpel-Dreschgarnituren, Getreide-Puhmühlen (System Baker und Vidats), Futterbereitungs-Maschinen, Maisreder u. Schrotmühlen, Mahlmühlen und Delmühl-Einrichtungen, Original-amerikanische Garbenbinder und Getreide-Mähmaschinen, Gras-Mähmaschinen.

Billigste Preise. — Günstige Zahlungs-Bedingungen.

Preiscurante auf Verlangen gratis und franco.



Hochachtungsvoll

Die Direction

der Schlick'schen Eisengiesserei und Maschinen-Fabriks-Actiengesellschaft.

[16] 21-21

Erstheint täglich... Nr. 254... Die Direction... Mariechen... Tode gekommen...